



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seelen-Speiß/ Oder Vbungen Deß Gebetts im Gemüth

Ramald, Joseph

Getrückt zu Cöllen, Anno 1678

XII. Betrachtung. Wie Christus in dem Garten ist gefangen worden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38013

12. Betrachtung. 53

bey Leben erhalten / da Er dich hätte tödten können / sondern Er hat dich noch mit vielen Gutthaten überhäuffet. Entsetze und verwundere dich über solche unendliche Güttigkeit und Liebe Christi / und bitte Jhn / Er wolle das Ohr deiner Seelen heilen / damit du desto besser vernehmen möchtest seine Eingebungen / und gehorchen seinen Göttlichen Worten.

XII. Betrachtung.

Wie Christus in dem Garten ist gefangen worden.

I. **B**etrachte die Wort / so JESUS zu denen Kriegs Knechten gesprochen / welche voller Zorn wütend und tobend Jhn griffen / bunden / und sehr übel hielten : Ihr seyd ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen mich zu fangen / Bin ich doch täglich gefessen bey euch / und habe gelehret im Tempel / und ihr habt mich nicht gegriffen.

Erwege die unendliche Sanftmuth deines Herrn/in dem Er jeso mit so grosser Freundlichkeit mit diesem schlechten und nichts nuzigem Gefindlein redet/die Er kurz zuvor mit einem einzigen Wort zu bodem geworffen hatte.

Lerne nach seinem Beyspiel sanftmüthiger und glümpflicher zu seyn/fürnehmlich wann die Sachen nicht nach deinem Kopff gehen/betravre deine Ungestümmigkeit und gähnen Zorn / so dich jedesmahls übergeheth / wann dir der geringste Unlust zustoffet. Nimb dir für in das künfftige gütiger zu seyn/bitte auch Gott umb seinen Beystand / daß du niemahln die Schrancken überschreiten/sondern es gehe gleich mit deinen Geschäften glücklich oder unglücklich/ du jederzeit in einem Wesen verbleiben mögest.

2. Betrachte / daß / so bald Er diese Wort geredet / haben die Schergen Ihn gefangen/auch mit Stricken und Ketten gebunden/als wäre Er der ärgste Räuber und Mörder gewesen / dieweil er ihnen
völligen

völligen Gewalt über sein Verfohn ertheilet/das sie nach allem ihrem Gefallen mit Ihme umgehen und Ihn peinigen dörrften.

Erwege die grosse Frombkeit Jesu/das Er sich von diesen grausamen Herten solcher gestalt binden liesse. Ist es nun wol möglich/das du Ihn wegen deiner Sünde gebunden sihest / gleichwol eines so harten und rauhen Hertzens seyn woltest/dich zu weigern gebunden zu werden/von einem so gürtigen Gott / der deine Seele verknüpffet an seinem Ort/nicht mit eisernen Ketten/sondern mit dem gülden Band der Liebe/der da nicht suchet dir deine Freyheit zu nehmen / oder den Todt zugeben / sondern dir solche zu vermehren in dem ewigen Leben.

Ey so entschliesse dich einmahl / dich ganz und gar Christo zuergeben / welcher schon eine geraume Zeit hero stehet/ und an die Thür deines Hertzens anklopffet / verlangend dich mit Ihme zu verbinden und zuverknüffen. Ey schencke dich

ganz eigen dem/so für dich so viel Marter
und Pein erlitten hat/und rede Jhn mit
einem brennenden Eifer also an:

Binde/D Herz! mit denen Banden
deiner heyligen Liebe meine Gedächtniß /
daß sie nicht vergesse alle die Gutthaten/
die du mir täglich erweisest. Binde meine
Augen/daß sie nie nichts unzulässiges an-
sehen: Binde meine Zungen / daß sie
wider den Nächsten nicht murre / noch ih-
me fluche / sondern allezeit deinen heyligen
N: men lobe und benedeye; Binde mei-
ne Füße/daß sie allezeit wandlen auff der
rechten Straß deiner heyligen Gebott:
Binde endlich mich ganz und gar/daß ich
mich nicht regen möge etwas zuthun/so dir
mißfällig wäre.

3. Betrachte/daß/wie Jesus gebunden
war/diese grausame Hencker (wie man
vernünfftiglich mutmassen kan:) Jhn
zum öfftern zur Erden geworffen / mit
Füssen gestossen / manchen Streich gege-
ben/den Bart außgerauffet/ Jhn verma-
ledet/und tausend spöttliche Wort über
Jhn

Ihn außgegossen haben werden.

Sihe an die äusserste Demuth unsers
 Herrn / in dem Er sich unter die Füße
 dieses schlechten Gefindlein wirffet / der
 seinen Thron hat über die Seraphinen.
 Verwundere dich über solche grosse De-
 muth / so da weit übersteiget das Bey-
 spiel / so Er kurtz hievor gegeben / als Er
 seinen Aposteln die Füße gewaschen / damit
 damahls hat Er nur die Füße gewaschen
 und sie geküsst / jetzt lasset Er sich gar mit
 Füßen treten / nun meine liebe Seele /
 wann du solches thun sehest eine Fürsten /
 Herrn / oder nur einen gemeinen Mens-
 chen / so wäre es höchstverwunderlich / bey
 allem dem wurde nur ein Mensch von ei-
 nem andern Menschen seines gleichen mit
 Füßen getreten ; daß solches aber thut
 Gott / ein Monarch Himmels und der
 Erden / und daß Er nicht mit Füßen ge-
 stossen wird von einem Gott / sondern von
 einem geringen Geschöpf / und stincken-
 den Erdwurm / wie sollest du dich nicht bil-
 lich darüber verwundern.

Entschliesse dich/dich zu unterwerffen
und zu demüthigen auch gegen die / so we-
niger sind als du/weil du deinen Seltma-
cher also ernidriget siehest.

Nimb dir für/hout noch eine Prob der
Demuth zu thun / umb dich mit deinem
HERRN JESU zu vergleichen / der dir in
seinem ganzen Leben/fürnehmlich aber zu
der Zeit seines Leydens / so viel guter Ex-
empel gegeben hat.

XIII. Betrachtung.

Von der Flucht der Apostel.

Betrachte /daß/ als die Apostel sa-
hen/wie die Hencker mit Jesu so
übel umgriengen / und Jhn mit Ketten
bunden / anstatt sie Jhn hätten Befell-
schafft und Jhme einen Trost einsprechen
sollen/sie die Flucht genommen/Jhn/wie
Er auch mag hin und her gezuckt und ge-
stossen seyn worden / ganz allein gelassen/
und sich auff die Seite gemacht/als hätte
sie Jhn niemahls gekent/auf Beyforg/es-
möchte